

Jugendsoftwarepreis 2008

Der Jugendsoftwarepreis der Klaus Tschira-Stiftung zeichnet herausragende, von Schülern entwickelte, digitale Präsentationen und Simulationen aus. Schülerinnen und Schüler einer oder mehrerer Klassen oder AGs können ihren Wettbewerbsbeitrag allein oder im Team erstellen. Der Inhalt der Software sollte kreativ und anschaulich umgesetzt sein und kann ein im mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht behandeltes Thema aufgreifen.

Der Wettbewerb gliedert sich in die drei Kategorien digitale Präsentation, interaktive Präsentation und Simulation.

Teilnehmen können alle Schülerinnen und Schüler in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zugelassen sind Beiträge von Einzelpersonen, Teams oder einer gesamten Klasse. Der nächste Einsendeschluss ist der **20. September 2008**.

Weitere Informationen unter www.jugendsoftwarepreis.info.

Robert-Mayer-Preis

Die VDI-Gesellschaft Energietechnik (VDI-GET) zeichnet mit diesem Preis Verfasser anschaulicher Veröffentlichungen zur Energietechnik und Energiewirtschaft aus. Der Preis ist mit mindestens 3 000 Euro dotiert und kann an bis zu drei Personen verliehen werden.

Als Preisträger kommen Journalisten und Publizisten in Frage, die in Essays, Reportagen, Features, Büchern, Zeitungen oder Zeitschriften, Film-, Funk- oder Fernsehsendungen informativ, sachkundig und interessant über die Bedeutung der Energie für unser Leben und die aktuellen Aufgaben der Energie-Ingenieure berichtet haben. Berücksichtigt werden Darstellungen, die nach dem 15. August 2007 erschienen sind.

Eigenbewerbungen oder Vorschläge werden zusammen mit den entsprechenden Publikationen in vierfacher Ausfertigung bis zum **15. August 2008** erbeten an: VDI-Gesellschaft Energietechnik, Postfach 10 11 39, 40002 Düsseldorf oder

per E-Mail an get@vdi.de. Ansprechpartner ist Dr.-Ing. Ernst-Günter Hencke.

Weitere Informationen sind unter www.vdi.de/get verfügbar.

Deutsch als Wissenschaftssprache

Aus Sorge darüber, wie rasch das Deutsche als Wissenschaftssprache im Inland an Boden verliert, haben Wissenschaftler kürzlich den *Arbeitskreis Deutsch als Wissenschaftssprache* (Adawis) gegründet. Der Verein stellt den derzeitigen Gebrauch des Englischen als internationale Verständigungssprache insbesondere zwischen Naturwissenschaftlern nicht in Frage. In Deutschland sei jedoch in vielen Bereichen eine Entwicklung zu beobachten, die auf eine völlige Abschaffung des Deutschen selbst bei nationalen Kongressen mit überwiegend deutschsprachigen Teilnehmern oder internen Seminarvorträgen hinausläuft. Auch in der Lehre würden immer mehr Veranstaltungen in englischer Sprache angeboten.

Für den Austausch mit ihrem gesellschaftlichen Umfeld sei die Wissenschaft jedoch auf den Gebrauch der Muttersprache angewiesen, schreiben die Initiatoren des Vereins. Es bestehe die Gefahr, dass die Akzeptanz von Wissenschaft in der Öffentlichkeit Schaden nimmt. Zudem sei eine Sprache in ihrem Kern bedroht, wenn sie gerade die innovativen und zukunftsweisenden Bereiche nicht mehr zu erfassen vermag. Das präziseste und flexibelste Werkzeug, das für das wissenschaftliche Denken zur Verfügung steht, sei die Muttersprache.

Der Arbeitskreis fordert unter anderem, Lehrveranstaltungen und Vorträge auf Deutsch zu halten und ausländische Gastwissenschaftler dazu zu ermutigen, die Landessprache zu lernen. Darüber hinaus sollten Förderungsanträge, Ergebnisberichte, Abschlussarbeiten usw. in deutscher Sprache verfasst werden und neu gefundene Sachverhalte mit muttersprachlichen Bezeichnungen belegt werden.

Weitere Informationen unter www.adawis.de.

